

Expand your interests!

In den Verlagen soll verschärft Personal abgebaut werden.

120 Arbeitsplätze beim Handelsblatt, 266 Jobs in der Verwaltung und 155 Jobs durch Outsourcing bei Springer, obwohl dort gerade ein Rekordergebnis verkündet wurde. Weiterer Stellenabbau auch bei der Frankfurter Rundschau. Und Gruner und Jahr? Hier soll schon wieder alles auf den Prüfstand gestellt werden.

Anzeichen von Panik bei den Managern oder Kürzen auf Vorrat ?

Nach innen lässt unsere Geschäftsleitung verlauten, die Ergebnissituation sei sehr schlecht.

Draußen „oszilliert“ die Rendite für Herrn Kundrun um den Zielwert von 10%.

Geld werde für das Unternehmensziel „**Expand your Brand**“ benötigt. Eine „mediale Kernschmelze“ sei im Gange, neue Investitionen für den Online-Bereich seien nötig, um weiterhin genügend vom Werbekuchen abzubekommen. (siehe Interview Dr. Kundrun, Südd. Ztg. vom 23.9.06)

Die Geschäfte laufen ja sooo schlecht, woher soll da das benötigte Geld nur kommen?

Der Vorstand verkündet, das laufende Ergebnis gäbe das benötigte Geld nicht her.

Konsequenz: jeder Stein in jedem Bereich soll ab sofort umgedreht werden. Was kann dabei heraus kommen?

Mit CAP und anderen Sparprogrammen ist längst schon alles bis hin zum Bleistift weggespart worden. Jetzt geht's weiter ans Eingemachte, ans Personal.

Personalchef Dr. Blum hat es dem Betriebsrat gegenüber schon auf den Punkt gebracht: Mittelfristig seien personelle Maßnahmen bis hin zu betriebsbedingten Kündigungen nicht auszuschließen.

Bei Springer hat der Vorstand die Belegschaft und den Betriebsrat Anfang September vor vollendete Tatsachen gestellt: Nach einem Benchmark der Beraterfirma Roland Berger im Verwaltungsbereich stehen 421 Arbeitsplätze zur Disposition. Mehr als jeder dritte Arbeitsplatz der 1165 untersuchten Arbeitsplätze ist betroffen. Seit über 10 Jahren wurde im Springerkonzern über 20% der Belegschaft abgebaut. Die verbliebenen Kolleginnen und Kollegen mussten das auffangen und arbeiten jetzt für zwei. (Kennen wir auch bei G+J)

Arbeitszeiten bis zu 17 Stunden täglich haben jüngst das Amt für Arbeitsschutz einschreiten lassen. Viele Kollegen nehmen ihr Mittagessen inzwischen am Arbeitsplatz ein, weil sie ihre Arbeit sonst nicht mehr schaffen.

Reaktion der Belegschaft beim Springer Verlag

Am Donnerstag den 21.9. hat die Belegschaft von Springer daraufhin mit einer „kämpferischen Mittagspause“ vor dem Verlagshaus, unterstützt von Verdi und dem djv, ihrer Wut spontan Ausdruck verliehen. Es kamen über 600 Kolleginnen und Kollegen mit selbst gefertigten Transparenten. Der Betriebsrat hatte die Belegschaft per e-Mail auf diesen Termin hingewiesen.

Die Betriebsratsvorsitzende Monika Kabay forderte unter großem Beifall der Anwesenden den Vorstand auf, seine Pläne aufzugeben und keinen Mitarbeiter zu entlassen. Es könne über veränderte Arbeitsorganisation geredet werden aber nicht über Entlassungen oder Outsourcing.

Am Rande der Demonstration äußerten Kollegen, dass man sich das alles viel zu lange hätte gefallen lassen. Es sei endlich an der Zeit, selber zu reagieren und den Arbeitsplatz zu verteidigen.

Expand your interests lautet die Devise bei den Kolleginnen und Kollegen des Springer Verlages.

Und was machen wir?

Eine Information der Betriebsgruppe verdi im Verlag Gruner und Jahr Hamburg
R. Koch Mailto: Koch.reinhard@online.guj.de Tel: 37033061 28.9.2006

